

Kungsleden Süd-Nord – Teil 2b

Von Hemavan nach Kvikkjokk

Im Teil 2b: Von Ammarnäs nach Jäkkvik/Jäckvik

Tourenschlüssel:

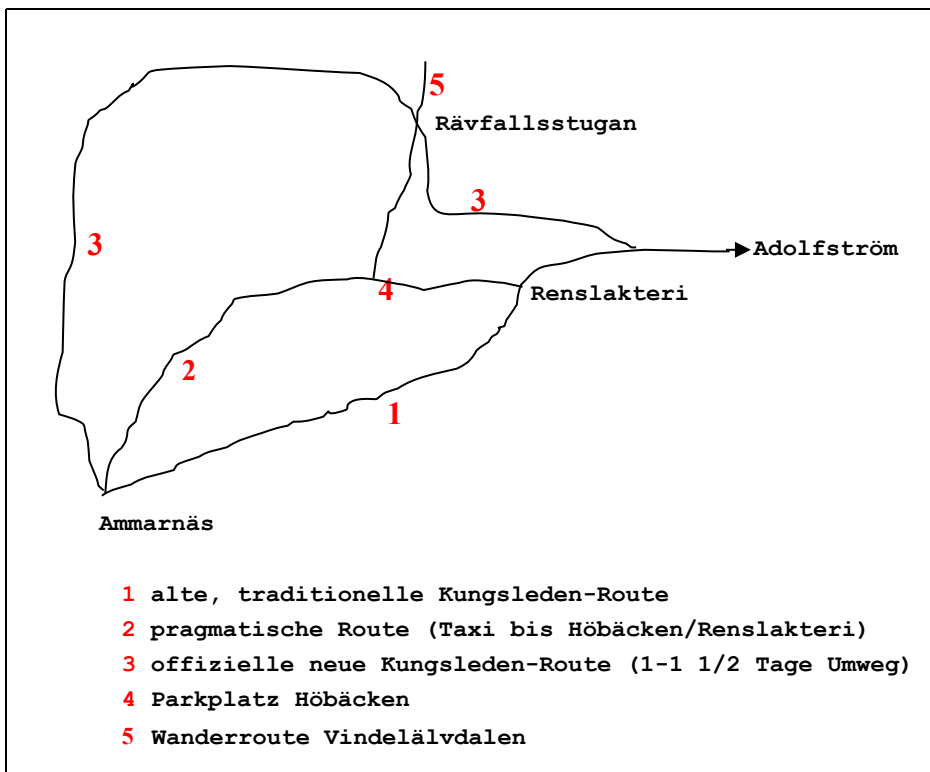
4-5/6 Tage, je nach Routenvariante 68 - 92 km.

Sommer und Herbst: Reine Zelttour

Beste Zeit: 1.7. - 20. 9.

Karte(n): Calazo/Tyvek-Karte "Kvikkjokk - Ammarnäs" 1:100 000
oder Fjällkartan BD 14 + BD 16 1:100 000

Wie zu Beginn der 2a-Tour in Hemavan, haben wir auch hier in Ammarnäs, gleich am ersten Tag erneut die Frage zu klären, ob wir dem offiziellen oder dem eher pragmatischen Lager zuneigen oder hier – zum Dritten – den traditionellen Ansichten. Der Unterschied ist gewaltig, weil die neuere (eben eher dogmatische) Kungsleden-Variante etwa eineinhalb bis zwei Tage länger dauert und einen nicht nachvollziehbaren „Umweg“ vorschlägt. Siehe die nachfolgende (schematische) Skizze:



Daraus ergeben sich nun folgende Möglichkeiten:

1. Tag: Ammarnäs — Dellikälven, 25 km, 8 - 9 Std. (traditionelle Route)
Abkürzung mit dem Taxi: 13 km, 4 – 5 Std. (pragmatische Variante)

oder

1. Tag: Ammarnäs – Rävfallstugan, 23 km, 8 – 9 Std. (neue Kungsledenroute)
2. Tag: Rävfallstugan – Dellikälven, 19 km, 7 – 8 Std.

Die traditionell existierende und heute nicht länger als Kungsleden bezeichnete Route führt aus dem Ortszentrum von Ammarnäs heraus und geht zunächst an Kirche und Friedhof vorbei. Rechter Hand liegt der Potatisbakken (Kartoffel-Hügel). Es ist ein eigenartiger Moränen-Kegel. An seiner Südseite ist die Anhöhe fast schon wie ein Weinberg in Abschnitte aufgeteilt. Alteingesessene Familien nutzen den Hügel zum Kartoffel-Anbau. Aber nicht nur für irgendeine Kartoffel, sondern für die weit über die Region hinaus bekannte und begehrte Delikatesse mit dem Namen „Mandel-Potatis“.

Jedenfalls folgen wir der Straße, bis sie den Vindelälven überquert. Unmittelbar nach der Brücke, bei der Straßenkreuzung, findet sich ein Hinweisschild auf den „alten“ Kungsleden. Die Strecke ist soweit noch markiert und deutlich erkennbar.

Wir folgen den Andreaskreuzen den kräftig ansteigenden Waldhang hinauf. Diese Holzkreuze sind normalerweise die Wintermarkierung, hier aber identisch mit dem Sommerpfad. Nach zwei Kilometern erreichen wir eine stille, bewaldete Hochfläche, auf der unser Weg in fast nördlicher Richtung weiterläuft. Zwischen den beiden Seen Stor- und Lill-Bissitjaure, wandern wir bis zur „Renslakteri“, die allerdings erst im September Hochbetrieb hat. So weit, so traditionell.

Bis hierher könnte man jedoch auch außen herum mit dem Taxi fahren und so zwölf Kilometer Marsch sparen (bei dem man nichts versäumt). Das wäre **die pragmatische Vorgehensweise** und wenn sich zwei-drei Wanderer zusammuntun, ist die Taxifahrt auch bezahlbar. Die Straße führt im Normalfall bis zur Renschlächtereij, in Ausnahmefällen jedoch nur bis zum weiter unten gelegenen Autoparkplatz „Höbäcken“.



Ehemalige Wildmarkhütte: Von der Zeit vergessen

Wie auch immer, wir sollten in beiden Fällen zeitlich so kalkulieren, dass wir gleich am ersten Tag das gesamte Björkfjället überqueren können. Bei einem Wettersturz gibt es auf der Hochfläche keinen wirklich guten, geschützten Lagerplatz.

Nach der *Renslakteri* führt der Pfad über die Waldgrenze hinaus, bis er die Höhenlinie 800 erreicht. Von hier an, wo das Gelände nur noch sachte ansteigt, folgen wir der Sommermarkierung (Steintafeln oder

-männchen), die abwechselnd mal mit, mal getrennt von der Wintermarkierung verläuft. Die Hütten am *Dávtájávrrie* (877 m) und am folgenden *Lissvuoávrrie*-See (902 m) sind privat und verschlossen.

Zwischen diesen beiden Seen kommt nun von links, von West-Südwesten, die „neue“ Kungsledenroute heran, **die dogmatische Variante** sozusagen, die in einem großen Bogen von Ammarnäs aus kräftig den Berg ansteigt (im Winter ein Skihang mit Lift) und gut markiert über die Hochflächen nach Nord-Nordwest weiterläuft. Zunächst auf 700 m und später auf gut 900 m Höhe. Nach knapp zwölf Kilometern liegt linker Hand und etwas abseits, der Windschutz/Rastschutz „Stabburet“. Danach folgt die Überquerung des Hochplateaus von Stuurajåbba (931 m). Wenig später geht es in einem größeren Bogen nach Nordost-Osten abwärts. Es ist der Abstieg zur Rävfallsstugan (siehe Tourenbeschreibung: Vindelälven).



Rävfallat-Wegweiser Vindelälvdalen/Kungsleden-Umweg

Und was macht der „neue“ Kungsleden an dieser Stelle? Er führt zunächst in Richtung Ammarnäs zurück, um knapp drei Kilometer später dann auf jene Hochfläche hochzusteigen, die wir mit den beiden anderen Varianten (der traditionellen und der pragmatischen) schon längst hinter uns gelassen haben. Kurzum, zwischen den beiden Seen von *Dávtájávrrie* (877 m) und *Lissvuoávrrie* (902 m) sind dann endlich alle drei möglichen Routen vereint, mit dem Ziel: Zelten im Tal des Dellikälven.

Der höchste Punkt dieser Tagesetappe ist erreicht, wenn man die auf der Karte als „Länsgräns“ bezeichnete Linie überschreitet. Es sind knapp tausend Meter Höhe. Sollte dort kein Schnee mehr liegen, finden sich bei den zwei, drei kleineren Seen halbwegs akzeptable Zeltplätze. Sonst aber steigen wir in das Dellikälven-Tal hinab und suchen uns diesseits des Tales einen Lagerplatz. Rinnsale gibt es genug und daher ist es unnötig, vom Pfad weg, bis ganz zum Fluss hinunterzugehen.



Ammarnäs – Jäkkvik – Kvikkjokk: Nur mit Zelt machbar.



Buntspecht

2. Tag (3.Tag): Dellikälven - Bäverholmen, 22-25 km, 7-8 Std.

Der Kungsleden verläuft nun auf einer recht bequemen Strecke in nördlicher Richtung. Zur Linken steigen die Felswände des Láddievárdduo (1111 m) auf, zur Rechten liegt die Seenkette von *Stijguojávrrie* und *Njallapliehkie* (718 m). Danach erreichen wir den Vourojuhka-Fluß, über den eine stabile Hängebrücke führt. Nach der Brücke windet sich der Sommer-Pfad etwas — den Sümpfen ausweichend — während die Wintermarkierung schnurgerade hindurch zieht. Schließlich wandern wir bis an den Abzweig zum Sjnulttjie-Windschutz heran.

Die nun folgenden vier Kilometer bis zum Badasjuhka-Fluß sind, bis auf eine kurze Moraststrecke beim See »737 m«, völlig unschwierig. Nach der Hängebrücke über den Badasjuhka geht es wieder leicht bergan. Wenig später haben wir die Waldgrenze erneut hinter uns und stoßen auf der namenlosen Hochfläche auf eine Wegkreuzung mit Richtungsschildern.



Auf der weiten Hochfläche zwischen Adolfström und Pieljekaise

Nordöstlich führt der Kungsleden nach Adolfström hinab, südwestlich geht es zu der samischen Sommersiedlung von Ribas. Die gesamte Zeit, während wir über das Plateau auf Adolfström zugehen, grüßt aus Nordosten das Pieljekaise-Massiv, das wir morgen problemlos überqueren werden. Der Abstieg durch den Wald führt bis an die »Rastskydd« genannte, kleine Hütte heran (ohne

Betten), die am Ufer des Badasjuhka liegt. Diese Stelle ist ein ausgezeichnete Zeltplatz. Wer noch fit genug ist, kann allerdings auch noch über die Brücke und gut zweieinhalb Kilometer bis nach Bäverholmen weiterwandern und dort mit dem Zelt übernachten. (Bäverholmen ist Einödhof mit kleinem Restaurant und hervorragenden Waffeln mit Hjortron-Beeren und Sahne!).

3. Tag (4.Tag): Bäverholmen — Pieljekaise 22 bzw. 29 km, 7-8 Std.

Von Bäverholmen aus fahren wir mit dem Motorboot durch das Laisälven-Delta nach Adolfström. Die Alternative ist: Wir wandern von Bäverholmen aus westlich des Iraft-Sees in den Wald hinein und folgen der Markierung bis ins neun Kilometer entfernte Adolfström. Der Weg führt recht häufig über kleinere Moranenhügel hinweg – es geht also immer ein bisschen rauf und runter – ist insgesamt aber wenig schwierig. Dafür kann man, links und rechts des Pfades, reichlich Beeren sammeln.

In Adolfström muss man/sollte man unbedingt den legendären „Adolfström Handelsbod“ besuchen. ein fast schon historischer Landhandel (Tante-Emma-Laden) mit Café und Hüttenvermietung und ebenso unschlagbaren „Hjortron Vafflor“ (die besagten Waffeln mit Hjortron-/Moltebeeren und Sahne). Siehe: <http://www.adolfstrom.com/tyisk/tyindex.html>

Längs der Dorfstraße treffen wir bald wieder auf das Kungsleden-Schild und lesen: »Jäkkvik 22 km«. Der wie immer gut markierte Weg führt dann kurzzeitig steil hoch, bis wir die Brücke am *Ráhpajågåtj* erreichen. Danach hält der Kungsleden auf das Ost-Südostufer des Luvtvárre-See zu (629 m), wo an seinem Abfluß eine Brücke installiert ist (Rastplatz). Nach der Brücke beginnt der Pieljekaise-Nationalpark.

Die Markierung führt anschließend vom Nordostufer weg und etwas steil in die bewaldeten Hänge hinauf. Bevor wir circa vier Kilometer nordöstlich des Luvtvárre wiederum eine Brücke überschreiten, ist vom Pieljekaise-Gipfel (1137,5 m) nichts zu sehen. Weitere knapp zwei Kilometer später, in den bewaldeten Südhängen des Pieljekaise-Massivs, kommen wir zur „Peljekaisestugan“. Die relativ neu erbaute Hütte ist offen, zählt aber nicht als Übernachtungshütte, sondern als Wind- und Schlechtwetterschutz. An dieser Stelle gibt es geländebedingt keinen guten Zeltplatz.

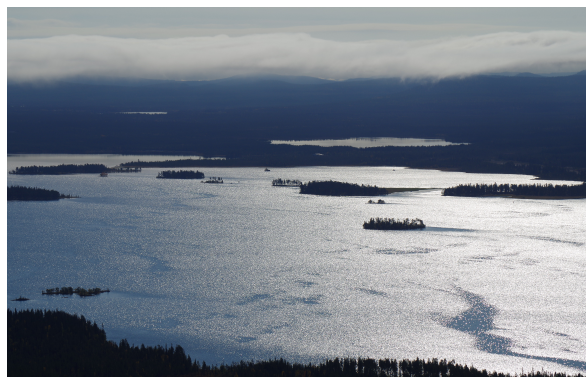


Den besseren Lagerplatz für ein Zelt gibt es erst nach noch einmal anderthalb Stunden Gehzeit, auf der anderen Seite des Berges. Die Wanderung über den nur 800 m hohen, flach auslaufenden Bergrücken des Pieljekaise ist ein wunderschöner Abschluss. Die Aussicht hier oben, besonders nach Norden, ist ein Schauspiel. Jenseits des Bergrückens kommen dann endlich ein paar gute Zeltplätze. Die meisten liegen vor oder neben einer neuerlichen Pelejekaise-Windschutz-Hütte, direkt oberhalb des Abstiegs nach Jäkkvik. Dieser Platz ist der beste Ausgangspunkt, um am nächsten Tag auf den relativ leicht zu besteigenden Peljekaise-Gipfel (1137 m) zu wandern. Allerdings: Nur bei guter Wetterlage. Andernfalls kann es dort oben sehr schnell sehr kalt und stürmisch werden.

Zum Peljekaise-Gipfel (1137,5 m)



Blick v. Peljekaise-Gipfel Rtg. Südwesten/Vindelfjäll



Blick v. Peljekaise: Rtg.Nordwesten/Hornavan-See

4. Tag (5.Tag): Pieljekaise – Jäkkvik (ab Schutzhütte): 4 km, 1 – 1 1/2 Std.

Bei schönem Wetter, wie gesagt, sollte man von der Hütte aus mit nur leichtem Gepäck den Pieljekaise-Gipfel besteigen (reine Gehzeit: 2 – 2 ½ Std. hin und zurück). Zum Schluss ist der Aufstieg eine etwas steinige Angelegenheit, aber man wird mit einer herrlich weiten Aussicht belohnt. Anschließend ist der Abstieg durch den Wald nach Jäkkvik hinunter kaum noch ein Problem.

Touristische Angaben:

Jäkkvik ist im Sommer ein kleines, ruhiges Dorf; direkt am Ufer des Hornavan-Sees gelegen. Die Ansiedlung erstreckt sich links und rechts einer Durchgangsstraße nach Norwegen; sie hat den Namen „Silvervägen“ (offiziell RV 95). Es gibt einen neu erbauten Supermarkt (weil hier viele Norweger einkaufen und tanken) und direkt dort befindet sich auch die Bushaltestelle – um z.B. nach Arjeplog zu kommen (Buslinie 104) und weiter nach Arvidsjaur, nach Jörn (sehr wichtiger Eisenbahnknotenpunkt) oder bis an die Küste nach Skellefteå (gespr.: Schellefte-o).

Einen sehr schönen und guten Platz zum Übernachten (auch mit Zelt) bietet die direkt am See liegende Herberge „Svenska Kyrkans Fjällgård“ (<https://kyrkansfjallgardjakkvik.com>). Es gibt übrigens bis heute im Schwedischen keine einheitliche Schreibweise für Jäkkvik oder Jäckvik. Es wird beides verwendet. Im Samischen heißt der kleine Ort: Jäggeluokta

Was man im Sommer kaum ahnt: An bestimmten Wochenenden im Winter oder in den winterlichen Ferienwochen tummeln sich tausende Ski-Urlauber/Langläufer oder Schneescooter-Fahrer hier. Und nicht zuletzt testet die gesamte Automobil-Industrie ihre neuesten Entwicklungen und Produkte – unter wirklich harten Bedingungen in Frost und Eis.



„Svenska Kyrkans Fjällgård“ in Jäkkvik. Eine der schönsten Kungsleden-Herbergen (mit Zeltplatz) direkt am Hornavan-See – glasklar, aber 221 m tief.